

Wirtschaftstag 2010

**„AUFBRUCH AUS DER KRISE –
WACHSEN, KONSOLIDIEREN, ERNEUERN“**

09. Juni 2010, Hotel Intercontinental, Berlin

Stand: 8. Juni 2010, 16.00 Uhr, HF / Wo / TF

Rede

Prof. Dr. Kurt J. Lauk

Präsident des Wirtschaftsrates der CDU e.V. zur

Eröffnung

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Minister,
 dear Mr. Shanmaguratnam,
sehr geehrter Herr Weltbankpräsident,
 dear Mr. Zoellick,
sehr geehrter Herr Minister Schäuble,
sehr geehrter Herr Minister zu Guttenberg,
sehr geehrter Herr Bundesbankpräsident
 Prof. Weber,
Exzellenzen,
sehr geehrte Damen und Herren Staatssekretäre,
meine Damen und Herren Abgeordnete,
sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen in der deutschen Hauptstadt.

Wir begrüßen alle Teilnehmer.

Die übergroße Resonanz zeigt: **WR wird von seinen Mitgliedern getragen.**

(fast 2.600 Anmeldungen, Anmeldeliste geschlossen)

Erwartungen sind hoch,
Probleme erdrückend – national wie international.

Die Menschen rücken zusammen.

Hiermit eröffne ich den 28. Wirtschaftstag!

Wir blicken zurück auf ein dramatisches Jahr:

Bisher haben wir es nur von den Schwellenländern gekannt, dass sie ihre Schulden nicht mehr bezahlen konnten.

Nun bedrohliche Wende:

Zum ersten Mal in der Geschichte sind eine große Zahl von europäischen Industriestaaten von einer Insolvenz oder Umschuldung bedroht.

WR hat von Beginn an vor Überforderung des Staates gewarnt.

Viele glaubten, der Staat rettet uns alle – jetzt stehen wir vor der Frage:

Wer rettet den Staat?

Die Bürger spüren: Staatsschulden sind Bürgerschulden.

Wir haben in der EU Kreditaufnahme zugelassen, um Wohlstand zu finanzieren.

Die aufgelaufenen Staatsschulden zeigen:
Dieses Konzept ist gescheitert!

Der Preisträger der Ludwig-Erhard-Gedenkmünze in Gold, **EZB-Präsident Trichet**, vor wenigen Tagen:

„Wir befinden uns zweifelsohne in der schwierigsten Situation seit dem 2. Weltkrieg, vielleicht sogar seit dem Ersten.“

(n-tv 15.05.10)

Aus dieser Krise müssen Lehren gezogen werden.

Wir brauchen mutige und umfassende Reformen: national, europäisch und global.

- Die Finanzkrise 2008 und Krise der Staatsverschuldung 2010 haben wenig miteinander zu tun.
- Unsere Staatsverschuldung ist von 1,5 Billionen Euro in 2008 auf 1,7 Billionen in 2010 gestiegen
– also um etwa 10 %
- Aber die 90 % waren schon vorher da.

Politik ist nicht Opfer der Staatsverschuldungs-Krise, sondern Täter.

Es ist richtig, den Spekulanten einige Werkzeuge wegzunehmen.

Noch wichtiger ist es, ihnen die Gründe der Spekulationen wegzunehmen,

nämlich die immer noch steigende, unbezahlbare Staatsverschuldung.

Heute zeigt sich, wie wichtig Kampf des WR für Verankerung einer Schuldenbremse in D. war und

wie verheerend es sich auswirkt, dass in Zeiten Rot-Grüner Bundesregierung der Stabilitätspakt aufgeweicht wurde.

Wir brauchen Schuldenbremse:
national, europäisch (Euroland), international.

Seit dem 7. Mai haben wir eine neue EU.

Wir haben sie auf völlig veränderte Grundlagen gestellt,
Grundlagen, die wir eigentlich nie wollten.

Trotzdem haben wir jetzt:

- eine **Finanztransferunion in Euroland,**
- eine **weniger unabhängige Zentralbank (EZB)**
und
- den **Zwang zur Koordination der Wirtschafts- und Finanzpolitik** in Euroland.

Wir haben damit zugegeben: **Bisher war Euro Schönwettersystem!**

Ein neuer Rahmen muss **jetzt** ausgefüllt werden.

D. kommt dabei eine **führende** und **entscheidende Rolle** zu.

Wir **sind und bleiben** größter Profiteur des Euro, aber auch dessen wichtigster Zahlmeister.

Deshalb liegt es auch an uns – **und insbesondere an Ihnen, sehr geehrter Herr Finanzminister Schäuble** – die Eckpunkte einer koordinierten Wirtschafts- und Finanzpolitik in Europa vorzuschlagen:

- Wir brauchen eine **frühzeitige Verständigung** auf **europäische Wachstumspolitik**, die zu **Schuldenabbau** und **Investitionen** führt.
- Und wir brauchen **Sanktionen für Säumige**. Wir können unseren Bürgern nicht zumuten, 3-mal zu bezahlen.

2-mal haben wir schon bezahlt (Lohnzurückhaltung, Umstrukturierungen);

Belohnung: Schulden der anderen übernehmen!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

in kommenden Wochen und Monaten Reformbremsen lösen und anstehende Herkulesaufgaben mit aller Kraft angehen!

Haushaltskonsolidierung ist nur möglich, wenn auch Sozialausgaben auf Prüfstand gestellt werden.

Wir **begrüßen** Sparbeschlüsse. Sie sind in fast allen Details richtig.

Gleichzeitig **bedauern** wir, dass keine größeren strukturellen Elemente sichtbar geworden sind.

Wir haben vorgeschlagen:

- **halben MwSt-Satz** abschaffen für Gegenfinanzierung von gleichzeitiger Entlastung bürgerliche Mitte

und

- Bekämpfung **kalter Progression**.

Also: Umschichtung, die gleichzeitig dort Kaufkraft erhöht, wo Leistungsträger sind und die Binnen- nachfrage gestärkt wird.

Erst, wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, lassen wir mit uns über Erhöhung des Spitzensteuersatzes reden.

Wir, als WR, kämpfen nicht für die Anhebung von Steuern, aber wir stehen gerade,

wenn unsere Solidarität gefordert ist und damit der Zusammenhalt der Gesellschaft gestärkt wird!

Meine Damen, meine Herren,

**D. kann alle Rettungspakete vergessen,
wenn es kein Rettungspaket für die Jugend schnürt!**

Demographie droht soziale Sicherungssysteme zu sprengen.

Die verdeckte Verschuldung (in Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung) beläuft sich auf sage und schreibe über **6.000 Mrd. Euro**.

Insgesamt steht D. an offener und verdeckter Verschuldung mit fast **8.000 Mrd. Euro** in der Kreide.

Da ist im Moment noch mehr Mathematik als Cash dabei.

Bedrohlich wird es,
wenn die Demographie Cash fordert –

Cash, das wir dann nicht haben.

Es bleibt uns aber die Mathematik.

Das alles zeigt: Wer seine soziale Verantwortung ernst nimmt, der muss den Sozialstaat demografiefest machen.

Die größte Nachhaltigkeitslücke besteht im Gesundheitswesen.

Deshalb hat WR Reformkonzept entwickelt.

Wir fordern:

- Abkoppelung Gesundheitskosten vom Beschäftigungsverhältnis,
weil Steuerfinanzierung des Sozialausgleichs gerechter ist als Belastung der Arbeitsplätze.

Lasst uns Arbeitsplätze schaffen!

Niemand – auch nicht Beamte, Selbstständige und Besserverdiener – darf sich aus Finanzierung ausklinken!

Meine Damen und Herren,

heutiger Wirtschaftstag setzt ein kraftvolles Zeichen für einen Paradigmenwechsel in deutscher Politik.

Wir haben in den letzten 30, 40 Jahren sozialen Zusammenhalt durch immer mehr Transferleistungen von reich nach arm gesichert –

und dies im Wesentlichen finanziert durch neue Schulden und ungedeckte Schecks auf die Zukunft.

Ab 2016 darf es laut Grundgesetz kaum noch Neuverschuldung geben.

Und das ist auch gut so.

Damit müssen wir sozialen Ausgleich ohne neue Schulden finanzieren –
erstmalig seit Ende der 60er Jahre!

Zentrale Frage: **Wie sichern wir den sozialen Zusammenhalt ohne neue Schulden?**

Darauf müssen wir eine Antwort finden!

Vor dem Hintergrund dieses Paradigmenwechsels stellen wir unseren Wirtschaftstag ganz bewusst unter das Motto:

Aufbruch aus der Krise: Wachsen, Konsolidieren, Erneuern!

Denn das sind die zentralen Herausforderungen für die bürgerliche Koalition.

40% plus X sind für Union nur zu erreichen mit klarem wirtschaftspolitischen Kurs statt schleichender Sozialdemokratisierung!

Besondere Freude, hierzu herausragendes Mitglied der Bundesregierung begrüßen zu dürfen:

Herzlich Willkommen:
BM Dr. Wolfgang Schäuble.

Sehr geehrter Herr Minister,

zu Ihrem Amtsantritt haben Sie gesagt:

„Manchmal ist es umso leichter zu gestalten, je größer der Druck ist.“

Sie haben den schwersten Job in der aktuellen Legislatur.

Aber Sie sind genau der richtige Mann dafür, denn Sie vereinen wie kaum ein anderer:

- **Erfahrung,**
- **Durchsetzungskraft**
- **und wirtschaftspolitisches Profil.**

Herzlich willkommen, Bundesminister Dr. Wolfgang Schäuble.

Wir begrüßen zugleich den Finanzminister Singapurs, **Tharman Shanmugaratnam**.

Sehr geehrter Herr Minister,

Sie gehören zu den CASH-Ländern (China, Australien, Singapur, Hongkong), **die keine Finanzkrise hatten**,

sondern nur die Auswirkungen der US-amerikanischen und europäischen Finanzkrise auf das Wirtschaftswachstum zu spüren bekamen.

Vielleicht hängt das ja auch damit zusammen, dass Sie Ihre Banker deutlich niedriger bezahlen als die Wall Street.

Deshalb haben Sie wohl auch klüger gewirtschaftet.

Klugheit zahlt sich aus.

Nur, wenn volkswirtschaftlicher Nutzen gestiftet wird, sind hohe Bonuszahlungen gerechtfertigt –

nicht aber, wenn sie volkswirtschaftlichen Schaden anrichten.

Diese Lehren **kannten Sie schon vorher, wir** haben sie gerade gelernt.

Bevor Sie das Finanzressort übernehmen, verantworteten Sie die Bildungspolitik Ihres Landes.

Sie haben sich frühzeitig überlegt, wie die Staatskasse gefüllt werden kann:

- möglichst viele gut ausgebildete Menschen,
- die gute Einkommen haben
- und dann gute Steuern zahlen.

Heute profitieren Sie von den Weichenstellungen, die Sie als Bildungsminister vorgenommen haben.

Damit in doppelter Hinsicht berufener Experte für unsere Themen und mit einem analytischen Blick von „außen“.

Wir sind gespannt auf Ihre Impulse!

Wir begrüßen:

Dr. Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg, Bundesminister der Verteidigung.

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

wir haben Sie im letzten Jahr hier als Wirtschaftsminister begrüßt.

Von uns aus hätten Sie das auch bleiben können!

Ihre Geradlinigkeit und Ihr Einstehen für freiheitliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung genießen höchstes Ansehen.

Auch als Verteidigungsminister zeigen Sie Verantwortung für Wirtschaft und Staatsfinanzen in unserem Land:

- Während andere sich noch winden, haben Sie bereits konsequente Sparvorschläge im eigenen Etat vorgelegt!

Sie haben damit unsere Forderung bestens unterlegt.

Wenn in Anbetracht der exorbitanten Staatsverschuldung ein Minister nicht **selbst** mit Sparvorschlägen oder Effizienzsteigerungen kommt,

dann brauchen wir ihn nicht mehr im Kabinett.

Wir alle wissen, dass Wirtschaft und Sicherheit aufs Engste verwoben sind.

Das gilt für alle Staaten.

Für uns besonders:

- Iran und Wirtschaftssanktionen,
- Handelsschiffahrt und Piraten,
- Container und Terrorismus.

Meine Damen und Herren,

vor wenigen Tagen hat die Klausurtagung der Bundesregierung stattgefunden.

Auf dem Programm standen Weichenstellungen von höchster Priorität für Deutschland und Europa.

Umso mehr freuen wir uns jetzt, vom Bundesfinanzminister zu erfahren, welchen Kurs bürgerliche Koalition zukünftig einschlagen wird.

**Sehr geehrter Herr Minister Schäuble,
Ihnen obliegt das erste Wort. Nochmals herzlich
willkommen!**